

Hermann Bahr an Arthur Schnitzler, 10. 2. 1915

|10. 2. 15

Lieber Arthur!

Herzlichen Dank für den lieben Brief, der **uns Beiden** eine große Freude gemacht hat! Meine **Frau** möchte sehr gern einmal in **Wien** Lieder singen, **Schubert, Hugo**
5 **Wolf** und die **Wesendoncklieder** am liebsten. Jetzt aber geht das nicht, sie kann hier nicht abkommen von ihrem **Spital** (ich schrieb das **Heller** gestern schon). Auch bin ich der Meinung, daß es besser ist, dazu eine stillere, für Kunst empfänglichere Zeit abzuwarten. Willst Du aber nicht so lange warten, so komm doch her, Du kannst es bei uns viel schöner haben als je in einem Konzert, was doch von vor-
10 neherein die scheußlichste Kunstwidrigkeit ist! Wir würden uns herzlich freuen und ich hätte ja so viel mit Dir zu reden, Tage lang!
Grüße Frau **Olga** in alter herzlicher Verehrung schönsten von mir und kommt wirklich bald einmal! (Aber mit Nachricht ein paar Tage früher, damit ich nicht gerade weg bin, in **München** oder in den Bergen!)
15 Herzlichst
Dein alter

Anna Bahr-Mildenburg, Wien, Franz
Hugo Wolf, Fünf Gedichte von Mat-
Peter Schubert
hilde Wesendonck für eine Frauen-
stimme und Klavier
Krankenhaus der Barmherzigen Brü-
der, Hugo Heller

Olga Schnitzler

München

H

© CUL, Schnitzler, B 5b.

Brief, 1 Blatt, 1 Seite

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift ergänzt »Bahr« 2) mit rotem Buntstift eine Unterstreich-
Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »181«

☞ Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*. Hg. Kurt Ifkovits und Martin Anton Müller. Göttingen: Wallstein 2018, S. 497–498.

6 *Spital*] Sie arbeitete als freiwillige Pflegehelferin im **Salzburger Truppenspital Nonn-
tal**.